

„Biologische Einfalt“

Manche Autofahrer dürfte es freuen, dass etwas fehlt. Die Insekten an der Windschutzscheibe. Es gibt deutliche Hinweise, dass ein massives Insektensterben, weitgehend unbemerkt vor unserer Haustür vor sich geht. Dies müsste uns daher eher in Alarmbereitschaft versetzen, als zu freuen - denn wir sind hochgradig abhängig von unseren tierischen Helfern. Diese bestäuben Gärten und Felder und damit unsere Nahrung, schon immer wie selbstverständlich, aber wird das auch so bleiben?

Über die Hälfte der Wildbienen ist gefährdet, fast jede dritte Schwebfliege und mehr als 15 Prozent der Schmetterlingsarten. Wem ist nicht schon aufgefallen, dass Vögel seltener zu hören sind und uns seltener im Garten besuchen? Beides hängt sicher zusammen, bilden sie doch direkt eine Nahrungskette.

Kiebitze haben um 80 Prozent abgenommen, Feldlerchen um 35 Prozent, Rebhühner sogar um 84 Prozent. Und ebenso dramatisch steht es um Meisen und Haussperling. Sicher gibt es da noch weitere Gründe wie Veränderung der Lebensräume, Klimawandel und Bebauung.

Doch müssen wir uns eines vor Augen halten, Monokulturen, die nur mit Insektiziden wirtschaftlich zu bearbeiten sind, führen durch Überdüngung und Pestizideinsatz und Insektizideinsatz zur Verarmung nicht nur der Artenvielfalt sondern langfristig auch der Landwirtschaft.

Niemand kennt das Patentmittel zur Bewahrung oder Wiederherstellung der Artenvielfalt. Ziel muss es aber sein Artenvielfalt anzustreben, denn diese bewahrt unsere Lebensgrundlage. Was können wir als Biologinnen und Biologen tun? Nicht wegschauen, sondern da wo wir Möglichkeiten sehen zur Artenvielfalt beizutragen, uns einmischen.

Dr. Martin Meier